



Ein Antrag auf den Antrag

Paradoxon der Staatsverwaltung. Die Zahnarztpraxen stöhnen zu Recht über einen Wust an Bürokratie. Auch auf der Hauptversammlung des Freien Verbands wird darüber zu reden sein. Dabei ist Bürokratie an sich ein zivilisatorischer Fortschritt: als Schritt aus der Willkür – der aber leider zu oft in Wildwuchs umschlägt, wie unser Gastautor, der Politikwissenschaftler Dr. Thomas Schimmel erläutert.

AUTOR: DR. THOMAS SCHIMMEL

ZUMEIST HAT DIE BÜROKRATIE KEINEN GUTEN RUF. Sie wird belächelt, verspottet und verabscheut. In seinem Abschlussplädoyer beim Triell am 12. September kündigte einer der drei Kanzlerkandidat:innen an, dass er die „Bürokratie abschaffen“ wolle. Eine bemerkenswerte Maßnahme. Als Politikwissenschaftler war ich etwas erstaunt: Haben wir dann in Kürze ein Heer von arbeitslosen Staatsdiener:innen? Nein, er meinte wohl, dass seine Regierung die Bürokratie verschlanken und die Regulierungsflut eindämmen werde. Mit Bürokratie verbindet man in der Alltagssprache verschiedene Aspekte des Verwaltungshandelns. Einerseits einen aufgeblähten Staatsapparat mit vielen überflüssigen, unfähigen und am Ende unzuständigen Beamt:innen. Das Parkinsonsche Gesetz kommt einem da in dem Sinn, nach dem sich nach der Formel $x=(2k^m+L):n$ die Zahl der Staatsdiener:innen immer weiter erhöht, ohne dass sich allerdings die anfallende Arbeitsmenge vergrößert hat.

IN UNGEBREMSTER REGELWUT

Andererseits verbinden wir mit dem Wort Bürokratie, das übersetzt „Herrschaft der Amtsstuben“ heißt, die ungebremste Regelwut des Staates, die in Reinhardts Meys Liedtext „Einen Antrag auf Erteilung eines Antragsformulars zur Bestätigung

der Nichtigkeit des Durchschriftextemplars, dessen Gültigkeitsvermerk von der Bezugsbehörde stammt zum Behuf der Vorlage beim zuständigen Erteilungsamt“ seinen schönen Ausdruck findet. Diese Form der Bürokratie bringt vor allem klein- und mittelständische Unternehmen und auch Zahnarztpraxen zur Verzweiflung, da sich der Staat nicht nur in alles einzumischen scheint, sondern pedantisch überprüfbare Nachweise für alles und jedes verlangt.

Abseits der Alltagssprache ist Bürokratie jedoch das Instrument, mit dem der Staat seine eigene Handlungsfähigkeit herstellt. Sie ist die Staatsorganisation, mit der der Staat plant und gestaltet, hilft und berät, tauscht und koordiniert. In der historischen Betrachtung ist die Bürokratie ein großer Fortschritt. Der große Soziologe und Politikwissenschaftler Max Weber hat das schon zu Beginn der Weimarer Republik 1922 betont, indem er auf die Unterschiede zwischen der absolutistisch-feudalen Verwaltung und der modernen Bürokratie hinwies.

DER BEAMTE: KOMPETENT UND UNBESTECHLICH

Weber entwirft ein Bild von der idealtypischen Bürokratie, auf die nicht nur der Staatsapparat hinzuarbeiten habe, sondern auch Unternehmen, Parteien, Kirchen, Vereine und Verbände. Im Unterschied zur feudalen Verwaltung soll die Bürokratie hauptamtlich und mit geschultem Personal und klaren Fachkompetenzen arbeiten. Einstellung und Beförderung sollen

regelmäßig und nach objektiven Kriterien verlaufen und gegebenenfalls durch Wahlen gesteuert werden. Die Bezahlung erfolgt mit Geld und nicht mit Pfründen oder sozialem Status. Die Persönlichkeit des Amtstragenden hat nach Webers Konzept zurückzutreten und reiht sich ein in eine von Objektivität, Hierarchie, Disziplin und Gehorsam geprägte Organisationsstruktur. Gemäß dem Rechtsstaatsprinzip hat die Bürokratie nach Recht und Gesetz objektiv zu entscheiden und zu handeln. Dabei sind die Vorgänge schriftlich zu dokumentieren (Aktenkundigkeit) und kontrollierbar zu führen.

Uns scheint das heute alles selbstverständlich zu sein: Der Staat regelt seine Staatsaufgaben nicht nach subjektivem Ermessen, sondern entscheidet und handelt legitim nach Recht und Gesetz, das durch die legitimierten Volksvertretungen beschlossen worden ist. Das aber war nicht immer so. Es ist hilfreich, sich immer wieder vor Augen zu führen, dass Demokratie und Rechtsstaatlichkeit mit ihrer regulierten und regulierenden Bürokratie und Verwaltung relativ junge Phänomene in der Geschichte und keineswegs selbstverständlich sind. Den Großteil ihrer Zeit hat die Menschheit in Regimen gelebt, die willkürlich waren.

JE KOMPLEXER DIE WELT, DESTO MEHR REGELN

Dennoch schützt uns die Rechtsstaatlichkeit und die Legitimität der Bürokratie nicht vor ihrer Regelungs- und Normenflut. Zu Recht klagen Unternehmen und Freiberufler:innen über ein Übermaß an Bürokratie und Verwaltungstätigkeit und dadurch entstehende Mehrkosten. Zu Recht erleben Bürgerinnen und Bürger die Dysfunktionen eines Systems, das stark auf Kompetenzabgrenzung abhebt (Da sind wir nicht zuständig) und die Regelmäßigkeit seines Handelns überbetont (Ihr Nachweis entspricht nicht den Vorgaben nach § xy). Das Ziel von Bürokratie, einen effektiven Staat und Sicherheit für die Bürgerinnen und Bürger zu schaffen, wird da schnell aus den Augen verloren.



BÜROKRATIE IST EINE ER- RUNGEN- SCHAFT DES RECHTS- STAATES

Doch warum haben wir so eine scheinbare Regelungsflut und warum ist es so schwierig, sie einzudämmen? Der Wahlkampf zur Bundestagswahl 2021 hat gezeigt, dass nahezu alle Parteien den Bürokratieabbau durchaus als Ziel verfolgen und die politischen Gegner gleichzeitig unter den Generalverdacht stellen, noch mehr Gesetze und Verbote schaffen zu wollen. Dabei ist gerade dies das eigentliche Ziel allen politischen Handelns: allgemein verbindliche Regeln zu schaffen, die das



Was ursprünglich als Fortschritt entstanden ist, hat sich zu einem lähmenden Übermaß an Bürokratie entwickelt.

Gemeinwohl über die individuellen Interessen stellen. Die Komplexität unserer Welt macht diese Aufgabe nicht einfach. Um Sicherheit, Gerechtigkeit und gesellschaftlichen Frieden zu garantieren, benötigt man heute nicht mehr nur die Zehn Gebote, sondern ein Geflecht an Gesetzen und Verordnungen, die umsetzbar und überprüfbar sein müssen. Jedes Jahr verzeichnen wir darum auf allen Ebenen ein Wachstum an Gesetzentwürfen und Verordnungen, mit denen sich Parlamente, Regierungen und Verwaltungen auf Europa-, Bundes-, Landes- und Kommunalebene beschäftigen müssen und die vielfältiges Verwaltungshandeln zu Folge haben.

MAL IST SCHUTZ GEFRAGT, MAL AUTONOMIE

Dabei können wir ein Paradoxon beobachten: Auf der einen Seite wird der Anspruch der Bürgerinnen und Bürger oder von Verbänden und Parteien, dass der Staat umfassend für Sicherheit und Ordnung zu sorgen habe, immer größer. Dies war bei der Pandemie oder der Flutkatastrophe im August gut zu beobachten, wenn man sich vor Augen führt, wie viele Gruppen betonten, dass sie sich vom Staat im Stich gelassen fühlten. Dies können wir aber auch beobachten, wenn Forderungen nach Regulierung – zum Beispiel zur Sterbehilfe – erhoben werden. Auf der anderen Seite haben wir aber auch einen Zuwachs an Autonomiebestrebungen bei den Menschen, die es ablehnen, dass der Staat sich in ihr Leben oder ihr unternehmerisches Handeln einmischt.

BEHARRUNGSKRÄFTE GEGEN DEN ABBAU

Neben dem Normenzuwachsen, der für ein Mehr an Bürokratie sorgt, ist es schwierig, Normen auch wieder abzubauen und Bürokratie so zu verschlanken. Schon seit der Weimarer Republik gibt es auf allen politischen Ebenen immer wieder Gremien und Kommissionen, die Vorschläge für Bürokratieabbau machen sollen. Das Problem aber besteht weiterhin: Zu unterschiedlich sind die Interessen in der pluralen Gesellschaft, als dass es einfach wäre, Verordnungen wieder abzuschaffen. Neben denen, die die Last damit haben, gibt es nämlich immer auch diejenigen, die davon profitieren und Widerstand organisieren.

Bürokratie abzuschaffen, wäre wohl keine gute Idee. Sinnvoll wäre es aber, wenn dafür gesorgt würde, dass die Bürokratie in gutem Austausch mit ihrer Umwelt wäre. Nur die Rückkoppelung garantiert sinnvolles bürokratisches Handeln.

DIE LISTE DER VERWENDETEN LITERATUR LIEGT DER REDAKTION VOR.



Dr. Thomas M. Schimmel
Dozent für Politikwissenschaft an der Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum des Freistaates Sachsen

Wawibox

2021 alles im Griff!

Die moderne Lösung für Ihr Material

Einfache Bestellung und transparente Bestände mit der unabhängigen Einkaufsplattform und professionellen Materialverwaltung von Wawibox.

Versteckte Potenziale im Beratungsgespräch entdecken:
wawibox.de/beratung

- ✓ Materialeinkauf vereinfachen
- ✓ Materialausgaben senken
- ✓ Arbeitsabläufe verbessern



EIN KOMMENTAR VON DR. JOACHIM HÜTTMANN

Bürokratie – Wer herrscht eigentlich über wen?

Amerikaner sind besonders kreativ, wenn es darum geht, Abkürzungen eine dritte (oftmals überraschende oder augenzwinkernde) Bedeutung zu geben. So geschehen bei SALT (für die Abrüstungsgespräche Strategic Arms Limitation Talks), BASIC (für die Programmiersprache Beginners' All-purpose Symbolic Instruction Code) oder CARE (für die Hilfsorganisation Cooperative for American Relief Everywhere). Als Beispiel aus Deutschland mag „OIOO“ gelten (gesprochen Uijuijui, also Oha! oder Potztausend!). Das war jedenfalls meine Assoziation als ich durch eine kleine Anfrage der FDP-Bundestagsfraktion darauf aufmerksam wurde, dass die Bundesregierung sich bereits 2015 die Selbstverpflichtung auferlegt hat, OIOO zu beachten – also „One In One Out“ = Für jede neue Regelung muss (mindestens) eine alte entfallen.

Rund 200 DIN EN ISO Normen für Zahnärzte

Zivilisiertes Zusammenleben in unserer Gesellschaft mit ihrer hochkomplexen Arbeitswelt kann nur mit sinnvollen Normen funktionieren. Die Deutschen gelten allgemein als besonders vorschriftsgläubig. Allein für die Zahnarztpraxis gibt es (überschlägig) an die 200 DIN EN ISO Normen. Die Unternehmensberatung A.T. Kearney ermittelte bereits vor zehn Jahren, dass rund ein Fünftel der Gesamtausgaben der gesetzlichen Krankenkassen für bürokratische Abläufe draufgeht – das seien mehr als 40 Milliarden Euro. Beispielsweise würden Krankenhausärzte 37 Prozent ihrer Arbeitszeit mit Verwaltungsaufgaben zubringen. Durch schlankere Strukturen ließe sich der GKV-Beitragssatz um mehr als einen Prozentpunkt senken, rund 13 Milliarden Euro könnten eingespart werden. Der letzten Erhebung des Normenkontrollrates zufolge, verschlingt der Bürokratieaufwand in (Zahn-) Arztpraxen mehr als vier Milliarden Euro jährlich. Fast 100 Arbeitsage pro Jahr und Praxis ist dort eine Person allein mit dem „Erfüllungsaufwand“ für Gesetze und Verordnungen beschäftigt - Tendenz steigend. Dabei ist der an KVen und KZVen (gegen Verwaltungsgebühren) delegierte Verwaltungsaufwand noch nicht mitgerechnet.

Dokumentation der Dokumentation

„Regeln sind wichtig, Regeln sind richtig und auch die Überprüfung ihrer Anwendung ist erforderlich“, stöhnte kürzlich ein Freund und Kollege beim Stammtisch. „Aber inzwischen sind wir bei der Dokumentation der Dokumentation der Dokumentation angekommen! Wir füllen Aktenord-

ner über Aktenordner mit Formblättern und Belehrungsbögen. Meine Reinigungskraft kann rechnen. Sie weiß, wie lange sie täglich für die Reinigung der Praxisräume braucht, und sie kennt auch die aktuellen Bestimmungen über den Mindestlohn. Dennoch muss ich ihre Arbeitszeit täglich dokumentieren, damit der Zoll im Fall des Falles die Einhaltung des Mindestlohngesetzes überprüfen kann. Sag mal – geht's noch?“ Ich kann ihm leider keine Abhilfe in Aussicht stellen. Die Bürokratie in meiner Praxis ist in den vergangenen 30 Jahren leider an keiner Stelle weniger geworden. Aber es gibt Hoffnung: die elektronische Datenverarbeitung. Einiges lässt sich inzwischen digital erfassen, archivieren und dokumentieren, das spart Zeit und Geld und schont Ressourcen.

Wirklich? In Praxi sieht das so aus: Thermodesinfektor und Dampfsterilisator prüfen sich selber, zeichnen alle Vorgänge im Gerät elektronisch auf und schalten sich ab, wenn etwas nicht stimmt. Dennoch muss regelmäßig der Techniker nicht nur zur Routine-Wartung kommen, sondern zusätzlich einen halben Tag neben dem Gerät stehen, um zu bestätigen, was die Elektronik aufgezeichnet hat, nämlich, dass alles in Ordnung ist.

Die Krankenkasse teilt (schriftlich) mit, das Original des Heil- und Kostenplans sei digital, dokumentensicher und DSGVO-konform eingescannt und anschließend vernichtet worden. Jetzt soll die Planung aber vor der Entscheidung über den Festzuschuss begutachtet werden. Also wird der zuvor geschredderte Plan wieder per Farbdrucker ausgedruckt und an den Gutachter geschickt – „Think before you print“, schreiben manche unter ihre Mails. „Think before you shred“, könnte man hier sagen.

Bessere Aussicht durch IT?

Die Aussicht auf schnelle, bequeme und sichere Datenverarbeitung und -übertragung ist nur dann eine Verheißung und keine Bedrohung, wenn die technischen Voraussetzungen flächendeckend gegeben sind, wenn nicht Doppelstrukturen vorgehalten werden müssen (Krankenschreibung auf Papier für den Patienten plus elektronisch für Arbeitgeber und Krankenkasse) und wenn das System als zuverlässig und sicher gelten kann. Ich habe da so meine Zweifel, wenn sogar renommierte IT-Sicherheitsfirmen Opfer von Hacker-Angriffen werden. Und - was den wenigsten bewusst ist: im Rechtsstreit muss bei elektronischen Aufzeichnungen nicht nur belegt werden, dass sie nicht nachträglich manipuliert wurden, sondern dass sie nicht manipulierbar sind.

Belastungen durch Bürokratie erneut gestiegen

Der Normenkontrollrat hat in seinem aktuellen Bericht vom September dieses Jahres festgestellt, dass zwar Einiges verbessert wurde, dass aber die Belastung der Wirtschaft und der öffentlichen Verwaltung durch Bürokratie erneut gestiegen ist.

Die Antworten der Bundesregierung auf die Fragen der Abgeordneten nach der Umsetzung von OIOO lagen bei Drucklegung noch nicht vor. Wir wissen also nicht, wie viele Gesetze und Verordnungen mit bürokratischem Erfüllungsaufwand in der abgelaufenen Legislaturperiode abgeschafft wurden und wie oft auf eine neue Regelung verzichtet wurde, weil eine bestehende nicht abgeschafft werden konnte.

Die Aussichten der FDP, an der nächsten Bundesregierung beteiligt zu sein, stehen nicht schlecht. Dann werden den Fragen hoffentlich Taten folgen!





BÜROKRATIE IN WORTEN UND ZAHLEN

Meyers Konversationslexikon (1895):

„Bürokratie (franz.-griech., „Schreibstubenherrschaft“), Bezeichnung für eine kurzsichtige und engherzige Beamtenwirtschaft, welcher das Verständnis für die praktischen Bedürfnisse des Volkes gebricht.

Erst mal prüfen, wer verantwortlich ist:

„Wenn der Deutsche hinfällt, steht er nicht auf, sondern sieht sich um, wer ihm schadensersatzpflichtig ist“ (Kurt Tucholsky)

Großes Plus:

Die Zahl der Beamten in den obersten Bundesbehörden ist von 14.360 (2005) auf 24.221 (2021) gestiegen (Planstellen lt. Bundeshaushalt)

Kaum Zuwachs:

2021 lebten 83,1 Millionen Menschen in Deutschland, 2005 waren es 82,5 Millionen

Starker Zuwachs:

Seit Jahresbeginn 2021 wurden 71 neue Stellen für Spitzenbeamte im Regierungsapparat geschaffen (Jahresgehälter zwischen 100.000 und 200.000 Euro)

Normenkontrollrat:

In seinem aktuellen Bericht (16.09.2021) fordert der Normenkontrollrat unter anderem:

- ▶ die Gesetzesvorbereitung zu standardisieren,
- ▶ Beteiligungsfristen festzuschreiben,
- ▶ den Erfüllungsaufwand der Verwaltung zu begrenzen,
- ▶ die Gesetzgebung zu evaluieren,
- ▶ Gesetze auf Digitaltauglichkeit zu prüfen,
- ▶ die Leistungsfähigkeit der Verwaltung zu verbessern,
- ▶ die Verwaltung zu digitalisieren,
- ▶ die strategische Vorausschau und das Krisenmanagement zu verbessern,
- ▶ Planungs-, Genehmigungs- und Gerichtsverfahren zu beschleunigen.

Jetzt NEU in der LolliTray™ Verpackung

FluoroDose®

5% Sodium Fluoride Varnish with Xylitol



Verfügbar in fünf Geschmacksrichtungen!

TOP FLUORIDLACK, 6 JAHRE IN FOLGE!



DENTAL ADVISOR TOP AWARD: FLUORIDE VARNISH



EINFACH IN DER ANWENDUNG. KEINE KREUZKONTAMINATION.



Besuchen Sie uns auf unserer Website

und sichern Sie sich einen

Lehrgang zum Thema Prophylaxe oder
einen **Workshop zum Thema Provisorien.**

* Bitte beachten Sie, dass wir unsere persönlichen Lunch & Learns nur in den Postleitzahlen 4 und 5 durchführen. Allerdings bieten wir auch Lunch & Learns per Videochat an.

centrix
Making Dentistry Easier.®

CELEBRATING
50 YEARS!

MAKING DENTISTRY EASIER | CENTRIXDENTAL.DE

„Nicht erst handeln, wenn die Praxisbegehung ansteht“

Praxismanagement. Rund um das Thema „Praxisbegehungen“ ranken sich viele Erzählungen und auch Vorurteile. Zahnärztinnen und Zahnärzte blicken diesen Terminen oft mit Skepsis und Sorge entgegen. Was ist zu erwarten? Wie muss das Praxisteam vorbereitet sein? Praxiscoach Viola Milde gibt wertvolle Tipps. Im DFZ-Interview erklärt sie, wie eine Begehung abläuft und worauf es ankommt.

INTERVIEW: MELANIE FÜGNER



DFZ: Frau Milde, welche Behörde kommt eigentlich zur Praxisbegehung?

Viola Milde: Vielen Zahnärztinnen und Zahnärzten ist nicht bekannt, dass nicht nur die eine Behörde für Praxisbegehungen zuständig ist. Es kommt entweder die Gewerbeaufsicht, die in einigen Bundesländern auch Regierungspräsidium oder Behörde für Gesundheit

und Verbraucherschutz heißt, oder aber es kommt die andere Fraktion – das Gesundheitsamt beziehungsweise das Bezirksamt. Die haben unterschiedliche Schwerpunkte.

Dann weiß man, sobald der Brief mit der Ankündigung einer Praxisbegehung kommt, worauf die jeweilige Behörde Wert legt.

**NICHT NUR
DIE EINE
BEHÖRDE
ZUSTÄNDIG**

Wie oft kommt solch ein Brief?

Für gewöhnlich sagt man, wenn man eine Begehung hinter sich hat, dann hat man für etwa drei Jahre Ruhe. Es sei denn, die Begeher merken, dass so einiges im Argen ist, dann können die auch sechs oder acht Wochen später nochmal kommen und prüfen, ob jetzt alles korrekt läuft.

Das passiert aber eher selten. Für gewöhnlich reicht es, wenn die Praxis mittels Fotos oder Rechnungen belegt, dass die behördlich bemängelten Missstände behoben wurden.

Darüber hinaus gibt es aber auch Spontanbegehungen, die heißen „anlassbezogen“, wenn eine anonyme Anzeige gegen die Praxis vorliegt. Das passiert leider immer häufiger, zum Beispiel durch unzufriedene Patienten.

Was dürfen die Prüfer denn in der Praxis alles tun und ansehen?

Sie dürfen alles angucken und fotografieren, sie dürfen jede Räumlichkeit einsehen, bei Bedarf auch Dinge mitnehmen, was aber selten passiert.

Ansonsten ist es ein Irrglaube, dass nur der Steriraum und der Behandlungsraum betrachtet werden.

Selbst der Umkleieraum wird geprüft, weil es dort zum Beispiel um die Lagerung der Wäsche geht und ob die private Kleidung getrennt ist von der sauberen Praxiskleidung. Es geht um Infektionsprävention, und da haben die Prüfer sämtliche Rechte.

Kostet die Begehung Praxisinhaber etwas?

In den meisten Bundesländern ist die Begehung des Gesundheitsamtes kostenfrei, und die Begehung des

Praxisbegeher dürfen alles angucken und fotografieren, sie dürfen jede Räumlichkeit einsehen, bei Bedarf auch Dinge mitnehmen, was aber selten passiert. Es geht um Infektionsprävention, da haben die Prüfer sämtliche Rechte.



Praxiscoach Viola Milde

Gewerbeaufsichtsamt beziehungsweise des Regierungspräsidiums ist zahlungspflichtig. Darauf wird in der schriftlichen Ankündigung schon immer hingewiesen. Aber die Kosten sind von Bundesland zu Bundesland sehr unterschiedlich.

Warum gibt es in verschiedenen Bundesländern so unterschiedliche gesetzliche Vorgaben?

Das wird oft behauptet, aber das ist nicht so. Es gibt viele Gesetze und Richtlinien, die bundesweit gelten und die alles regeln, was Infektionsprävention und Medizinprodukte betrifft: Die Wichtigsten sind zum Beispiel das Infektionsschutzgesetz, die RKI-Richtlinien und die Medizinproduktebetreiberverordnung – kurz MPBetreibV.

Nach der Zahnarztbehandlung unterstützt ORI-HEX Forte den Heilungsprozess



Die Vorteile von **ORI-HEX Forte** auf einen Blick

- Ergänzt die tägliche Zahnpflege
- Besonders angenehmer Geschmack
- Beseitigt Mundgeruch und schützt langanhaltend
- Bekämpft Bakterien, die Zahn- und Zahnfleischprobleme verursachen
- Unterstützt Heilungsprozesse nach Zahnarztbehandlungen
- Beugt Plaque und Zahnstein vor und stärkt das Zahnfleisch
- Ohne Alkohol, ohne Farbstoffe, verfärbt nicht die Zähne

Tel. 0 85 42 - 89 87 0-0 · Fax -11
info@oridima.de · www.oridima.de

 **ORIDIMA**
KOMPETENT HANDELN

Diese drei Gesetze gelten überall gleich. Die Meinungen, dass es verschiedene gesetzliche Vorgaben gibt, entstehen dadurch, dass die Praxisbegeher unterschiedlich hart im Durchgreifen sind. Das Problem ist dann, dass beispielsweise eine Praxis in einem Bundesland etwas anderes erlebt als eine Praxis in einem anderen Bundesland.

Das liegt dann mitunter an der Persönlichkeit – oder der unterschiedlichen Ausbildungstiefe der Praxisbegeher. Fakt ist jedoch, dass im Klagefall zählt, was gesetzlich gilt und nicht, was ein Behördenvertreter hat durchgehen lassen. Wertvolle Hinweise über das in den Bundesländern übliche Vorgehen finden Sie in der Regel auch auf den Webseiten der Landes Zahnärztekammern.

Stimmt es, dass die Behörden Praxen „dicht machen“ können?

Ja, dürfen sie. Aber ich persönlich kenne keinen einzigen Fall der Praxis-schließung. Bei gravierenden Verstößen werden in der Regel Ordnungsgelder verhängt. Bei nachgewiesenem Vorsatz

DIE BEGEHER GREIFEN UNTERSCHIEDLICH HART DURCH

gibt es teilweise Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Das passiert dann, wenn man der Zahnärztin oder dem Zahnarzt nachweisen kann, dass sie oder er etwas extra nicht korrekt gemacht hat. In seltenen Fällen schließen die Prüfer übergangsweise die praxiseigene Aufbereitung, weil im Aufbereitungsraum Gefahr im Verzug ist, wie es rechtlich heißt. Und damit ist der Praxisbetrieb ja eigentlich nicht mehr möglich. Da muss dann der Mangel schnell behoben werden, beispielsweise schnell umgebaut- oder notwendige Aufbereitungsgeräte installiert werden.

Was muss man für die Begehung vorbereiten?

Da gibt es eine ganze Menge von Punkten, die beachtet werden sollten. Dazu gehört auf jeden Fall die Vorbereitung des Praxisteams. Mitarbeiterinnen müssen vorher schon regelmäßig Hygieneschulungen machen – ungefähr alle zwei Jahre. Das wird auch gesetzlich gefordert. Daran sollte man immer denken, nicht erst, wenn der Brief kommt.



IN SEMINAREN LERNT MAN WERTVOLLE TIPPS



Auch der rechtzeitige Blick darauf, was in der Praxis passiert, ist wichtig. Das bedeutet, aufräumen, Kartons etc. von Oberschränken nehmen, ausmisten und klare Strukturen schaffen. Auch in den Schränken darf kein Chaos herrschen! Praxisbetreiber müssen sich als Verantwortliche unbedingt auch selbst kümmern und nicht alles nur ans Team delegieren. Jede Chefin und jeder Chef sollte sich immer vergegenwärtigen: Das, was ich tue, mache ich fürs Praxisteam und für meine Patienten.

Nicht für die Behörden. Wenn der Brief zur Begehung kommt, gilt für die Behörden in dem Moment der Stand der Dinge. Alles, was Zahnärzte von dem Zeitpunkt an nachweislich noch korrigieren, gilt meist als nicht erledigt.

Wo bekomme ich Hilfe, um diesen ganzen Paragrafendschungel zu bewältigen?

Man sollte ruhig externe Hilfe in Anspruch nehmen, am besten herstel-

ler- und lieferantenunabhängig. Sinnvoll sind fürs ganze Praxisteam entsprechende Fortbildungen über Hygienevorschriften und solche, die auf eine Praxisbegehung gut vorbereiten.

Der Freie Verband Deutscher Zahnärzte zum Beispiel bietet derartige Seminare an. In diesen Seminaren lernt man beispielsweise eine Zehn-Punkte-Liste mit den wichtigsten Vorbereitungen kennen. Neben der Pflicht, den „do's und don'ts“ beleuchten die Referenten aber auch die Punkte, die gegebenenfalls mit einem „Mut zur Lücke“ nicht gerade mit Priorität A erledigt werden müssen.

Was wäre das zum Beispiel?

Beispielsweise das vorgeschriebene Fliegengitter am Fenster des Aufbereiterzimmers. Da Insekten gemeinhin auch durch die Tür ins Zimmer gelangen können, stellt ein fehlendes Fliegengitter nicht die größte Gefahr dar, wird zwar im Mängelprotokoll aufgeführt, jedoch nicht mit Ordnungsgeldern belegt. Solche Beispiele gibt es zuhauf, und man sollte darauf achten, nicht zu viele „Laissez-faire-Punkte“ offen zu lassen.

Und was sind Beispiele, bei denen die Prüfer kein Pardon kennen?

Extrem wichtig ist das Aufbereiten der Medizinprodukte mit validierten Prozessen. Fehlen aktuelle Validierungen, können die Ordnungsgelder empfindlich werden.

Auch wenn ein aktueller Hygieneplan nicht aufzufinden ist oder es an Personalhygiene und Schutzausrüstung mangelt, gibt es Probleme. Gleiches gilt, wenn exakte Arbeitsanweisungen für jeden hygienelevanten Schritt fehlen. Dies sind nur Beispiele und erfüllen nicht den Anspruch, vollumfänglich zu sein.

VIOLA MILDE IST BUNDESWEIT ALS PRAXISCOACH UND REFERENTIN RUND UM THEMEN „INFEKTIONSPRÄVENTION, HYGIENE IN DER ARZT- UND ZAHNARZTPRAXIS, RKI-KONFORME MEDIZINPRODUKTE-AUFBEREITUNG UND BEHÖRDLICHE BEGEHUNGEN TÄTIG.
KONTAKT: WWW.VMH-HAMBURG.DE

Wie gut funktioniert Ihr Polymerisationsgerät?

Jetzt kostenfreien Lichtleistungs-Test vereinbaren



3m.de/lichttest

Durchblick schaffen, Zeit gewinnen

AUTORIN: MARION MEYER-RADTKE

Angebote für die Praxis. Der Verwaltungsaufwand in der Zahnarztpraxis steigt. Die Deutsche Zahnärzte-Genossenschaft DZG eG bietet Entlastung. Wir stellen die wichtigsten Leistungen vor, die Praxischefinnen und Praxischefs buchen können.



Wenn es darum geht, Wege durch die Bürokratie zu finden, ist die Deutsche Zahnärzte-Genossenschaft DZG eG eine der ersten Anlaufstellen. „Das ist ja unser ureigenes Anliegen: die Kolleginnen und Kollegen von all dem Verwaltungsaufwand zu entlasten, der immer mehr in die Praxen drängt“, sagt Dr. Frank Wuchold, FVDZ-Bundesvorstand und Vorstandsvorsitzender der DZG eG. Anfang 2021 hat der Freie Verband die Serviceplattform DZG eG gemeinsam mit vier Partnerorganisationen an den Start gebracht. Die Idee: Verband und Unternehmen bringen jeweils ihre Expertise ein und verknüpfen sie miteinander, wo immer es sich anbietet.

Im Sommer sind zwei weitere Kooperationspartner hinzugekommen: der Hygiene- und Validierungsspezialist Valitech und der IT-Sicherheitsberater BT Nord. Außerdem bietet die Serviceplattform seit neuestem einen „DZG-Schnell-Check QM“ an, mit dem Praxisinhaberinnen und Praxisinhaber ihr Qualitätsmanagement mit wenig Aufwand auf Vordermann bringen.

„Bei allen unseren Angeboten achten wir darauf, dass sie besonders einfach umsetzbar sind und einen echten Mehrwert für den Praxisalltag bieten“, betont Wuchold. „Das heißt: Mehr Transparenz in Praxisabläufe, IT und Verwaltung brin-



EIN ECHTER MEHRWERT FÜR DEN ALLTAG

gen, schlankere Prozesse organisieren und möglichst alles delegieren, was man nicht selbst erledigen muss – damit gewinnen Praxisinhaber erheblichen Freiraum.“

DZG-KURZCHECK QM

Ist Ihr Qualitätsmanagement noch auf dem neuesten Stand? Oder haben sich mit der Zeit Ungenauigkeiten eingeschlichen? Vielleicht fehlt überhaupt der Überblick? Vor allem Praxen, die auf Dauer zeitlich am Limit arbeiten oder einige Personalwechsel hinter sich haben, geraten mit ihrem QM-System schon mal ins Schwimmen. Die DZG eG bietet hier einen unkomplizierten Kurzcheck nach ISO 9001 an: Die Praxis bekommt einen Fragebogen zugeschickt und sendet ihre Antworten sowie einige ausgewählte Dokumente in Kopie zurück. Die Expertinnen und Experten der DZG erstellen anhand der Unterlagen einen schriftlichen Statusbericht und geben der Praxis in einem einstündigen Videocall oder Telefonat Rückmeldung: Was läuft gut, was sollte geändert werden – und vor allem: wie wird es besser? Einfacher, alltagstauglicher, kostengünstiger ist ein solches Coaching vom Profi nicht zu bekommen, mit dem Sie Ihr Qualitätsmanagement wieder in die Spur bekommen.

VALIDIERUNGEN

Wer Geräte verschiedener Hersteller hat und deren Aufbereitungsprozesse validieren muss, braucht mit dem DZG-Angebot nur noch einen Termin: Die Service-Genossenschaft hat mit Valitech einen der Marktführer für Validierungen in Deutschland gewinnen können. Das Unternehmen aus Falkensee bei Berlin validiert bundesweit und vor allem herstellernabhängig maschinelle Aufbereitungsprozesse, die in der Zahnarztpraxis anfallen: Reinigung und Desinfektion, Siegelprozesse, Sterilisation und Kombinationsgeräte.

CGM Z1

Dentalinformationssystem

CGM Z1.PRO - Meine Zukunft. Mein Weg.

cgm-dentalsysteme.de



ZAHNARZTSOFTWARE

“ Ich wünsche mir einen verlässlichen Ansprechpartner, der mich bei allen Herausforderungen unterstützt – ein Rundum-sorglos-Paket aus einer Hand. Und das bekomme ich bei CGM Z1.PRO.“



CompuGroup
Medical



IT-SICHERHEITSRICHTLINIE 75B

Damit Zahnarztpraxen sich (und die Patientendaten) bestmöglich gegen Cyberattacken schützen, gilt seit Februar 2021 die neue „Richtlinie zur IT-Sicherheit in der vertragsärztlichen und vertragszahnärztlichen Versorgung“ nach §75b SGB V. Über die DZG eG können Praxen sich hierfür den IT-Sicherheitsspezialisten BT Nord an die Seite holen. BT Nord bietet ein IT-Audit mit einem ausführlichen Prüfbericht, der konkrete Handlungsempfehlungen und einen Maßnahmenplan enthält. Die Auditierungen sind auch online möglich, und sie können entweder einmalig gebucht werden, um den Status Quo abzuklären und die Praxis für ein Jahr zu sichern, oder als „Managed Lösung“, also als Abo-Verfahren mit monatlichem Update – was die Sicherheit noch stärker erhöht, da die Praxis jederzeit auf dem neuesten Stand bleibt und bestmöglich gegen Angriffe gewappnet ist.

DIGITALE PRAXISBUCHHALTUNG

Alle Belege, Zahlungen und offene Rechnungen jederzeit im Blick, gut sortiert, leicht auffindbar und am Ende fürs Steuerbüro mit wenigen Klicks aufbereitet. Überweisungen direkt aus dem Buchhaltungstool heraus – ohne Tippfehler und Zahlendreher. Zugriff aufs System wann immer und von wo aus Sie wollen. Über die Deutsche Zahnärzte-Genossenschaft können Sie solvi flow buchen: eine cloudbasierte Software zur Digitalen Praxisbuchhaltung, die eigens für die Besonderheiten von Zahnarztpraxen konzipiert ist und den Verwaltungsaufwand im Praxisalltag schlagartig reduziert. Vor allem die Zahl der Fehler nimmt ab und damit die ebenso lästigen wie zeitraubenden Nacharbeiten von Hand. Ein weiterer Vorteil: Ihr Steuerbüro kann sich nach Freigabe alle relevanten Daten direkt und hundert Prozent digital in die Kanzleisoftware ziehen – während Sie die Hoheit über Ihre Buchhaltung behalten.

FACTORING

Rechnungen stellen und nachverfolgen nimmt wertvolle Zeit im Anspruch. Mit einem Factoring-Vertrag können Sie für den GOZ-Bereich diese Aufgabe an die Experten der DZG abgeben: Die Factoring-Gesellschaft übernimmt die offenen Privatrechnungen und zahlt der Zahnarztpraxis den Betrag (abzüglich der Bearbeitungsgebühr) sofort aus. Kein Ärger mehr mit säumigen Zahlern und langwierigen Mahnverfahren. Über Schnittstellen im Praxisverwaltungsprogramm lassen sich die Rechnungsdokumente zudem sicher übertragen.

SOFTWARE FÜR PERSONALVERWALTUNG

Je mehr Menschen in einer Praxis arbeiten, desto komplizierter werden Absprachen und Dienstpläne. Mit steigender Praxisgröße wird es schnell unübersichtlich, ab acht Mitarbeitern droht oft schon Chaos. Die DZG eG hat für expandierende und überdurchschnittlich große Zahnarztpraxen deshalb die cloudbasierte Software pepito der Firma solvi im Angebot: eine digitale Personalakte, mit der sich Dienst- und Urlaubspläne auch für mehrere Praxisbereiche und sogar Standorte in kürzester Zeit erstellen lassen. Das System berücksichtigt individuelle Arbeitszeitregelungen, Qualifikationen und Einsatzgebiet der Mitarbeiterinnen sowie den jeweils aktuellen Resturlaubsanspruch. Außerdem lässt sich pepito als intelligente Zeiterfassung einsetzen, die Dienstpläne und Abwesenheiten der Teammitglieder einkalkuliert. Heißt: keine rätselhaften Überstunden- oder Unterstundenberge mehr. Jeder im Team erhält einen eigenen Zugang und hat daher jederzeit Einsicht in sein Urlaubs- und Stundenkonto.

DATENSCHUTZ-AUDIT

Gesundheitsdaten müssen besonders gründlich geschützt werden. Deshalb können Zahnarztpraxen auch besonders leicht in Fallen tappen. Ist der Empfangsbereich so organisiert, dass andere Patienten keine vertraulichen Gespräche mitbekommen? Wie viel Einblick haben externe Dienstleister? Werden Patientendaten nicht nur sicher bewahrt, sondern auch fristgerecht gelöscht? Die DZG eG bietet Praxen ein Datenschutz-Audit an, das alle Punkte der DSGVO abklopft.

EXTERNER DATENSCHUTZBEAUFTRAGTER

Zudem können Praxen, die einen Datenschutz-Beauftragten benötigen, diese Aufgabe an einen Experten oder eine Expertin abgeben. Lagern Sie die Aufgabe aus, sichern Sie sich eine kontinuierliche professionelle Begleitung, ohne Ihr Personal unnötig zu binden.

MEHR ZUR DEUTSCHEN ZAHNÄRZTE-GENOSSENSCHAFT UND IHREN ANGEBOTEN UNTER WWW.DZG-EG.DE

PRODUKTPORTRAIT

WIE EIN DIGITALER RECALL DAS PRAXISTEAM ENTLASTET UND DEN UMSATZ ERHÖHT

Digitale Praxisprozesse zur Effizienzsteigerung



Einer der zeitaufwändigsten Prozesse und Vorgänge für Teams in Zahnarztpraxen ist die Organisation des Recalls, die Erinnerung der Patient:innen an die Buchung von Vorsorgeterminen, wie PZR, Prophylaxe oder Implantatkontrolle. Häufig läuft dieser Prozess dabei noch händisch ab. Adressen werden rausgesucht, Briefe gedruckt, eingetütet und zur Post gebracht. Und dann? Nun beginnt die Warterei, ob die Patient:innen den Brief auch wirklich erhalten, öffnen und Termine vereinbaren. Sie tun es nicht? Dann heißt es oftmals telefonisch nachfassen und erinnern. Im ohnehin hektischen Praxisalltag eine nervenaufreibende, aufwändige Aufgabe. Doch das muss nicht länger so sein. Digitale Services können dabei unterstützen, den Prozess ressourcenschonend und stressfrei aufzustellen.

Digitaler Recall – so funktioniert's

Digitale Kommunikationswege wie E-Mails oder SMS sind keine Neuerfindung der letzten Jahre. Wir alle kennen und nutzen sie – ob in der Abstimmung mit Kolleg:innen oder im privaten Umfeld. Setzen Sie auch beim Recall auf digitale Tools und bieten Sie Ihren Patient:innen so einen modernen Service. Versenden Sie Ihre Einladung zu Vorsorgeuntersuchungen ganz einfach elektronisch und sparen Sie nicht nur Druck- und Portokosten, sondern reduzieren Sie auch administrativen Aufwand für Ihr Team. Mit der Recall-Funktion von Doctolib bspw. werden Ihre Patient:innen mit wenigen

Klicks automatisch per E-Mail und/oder SMS an die Vereinbarung ihres nächsten Vorsorgetermins erinnert – natürlich ihr Einverständnis vorausgesetzt. Bereits jetzt führt ca. jeder 5. digitale Recall über Doctolib zur Terminbuchung.¹

So läuft es in der Praxis

Auch Mandy Kölbl, Projektmanagerin im zahnärztlichen Bereich, nutzt die digitale Recall-Lösung und beschreibt: „Die Einladung von Patient:innen zu Vorsorgeuntersuchungen war noch nie so einfach. Ein Klick im System, nach vorheriger Einwilligung der Patient:innen, eine kurze Einstellung des Recall-Intervalls und von da an nie wieder zusätzliche Zeit und Nerven aufwenden müssen. Auch das Feedback der Patient:innen ist sehr positiv.“



Mandy Kölbl
Projektmanagerin im
zahnärztlichen Bereich

Sie können beim Versand des Recalls nicht nur eine Zeitspanne festlegen, die definiert, wann der Recall an Patient:innen versendet werden soll, sondern können ebenfalls bestimmen, nach welchem Besuchgrund oder welche Patientengruppe informiert werden soll. Auch die rückwirkende Versendung von Recalls ist möglich.

Aus dem Postfach aus dem Sinn? Nicht mit der Recall-Lösung von Doctolib. Sie erhalten eine genaue Übersicht über die versendeten Recalls und ihre Erfolgsquote, d. h. Sie können konkret nachvollziehen, welche Patient:innen den Recall erhalten und Termine gebucht haben.

Sie möchten noch tiefer in das Thema digitales Recall-Management einsteigen? Dann laden Sie sich jetzt die Broschüre „Recall-Management in der Zahnarztpraxis“ herunter! In der Broschüre erfahren Sie hilfreiche Tipps, wie Sie:

- ▲ Entlastung für das Praxisteam schaffen.
- ▲ Ihre Patientenzufriedenheit erhöhen.
- ▲ Kosten einsparen und den Umsatz steigern.

Jetzt herunterladen unter:

doctolib.info/recall-zahnaerzte



Weitere Tipps und Handlungsempfehlungen zur Digitalisierung Ihrer Zahnarztpraxis finden Sie unter:

info.doctolib.de/zahnarzt



Quelle:
(1) Interne, anonymisierte Statistiken von Doctolib über verschiedene Fachrichtungen hinweg. Datenerhebung im Zeitraum Mai 2019 – April 2020

Weniger Bürokratie dank Green Dentistry?

Was Studis wollen. Umweltschutz ist vielen Zahnmedizin-Studierenden sehr wichtig. Doch bedeutet das nicht automatisch mehr Vorschriften und Papierkram? Mit wieviel Bürokratie rechnen sie für die Zukunft, und bereitet das Studium darauf vor? Drei Angehörige des FVDZ-Studierendenparlaments antworten.

AUTOR: REDAKTION



KONSTANTIN SCHRADER, UNIVERSITÄT BONN

Um die Ausübung des zahnmedizinischen Berufs effizient zu gestalten, ist ein gewisses Maß an Bürokratie notwendig. Damit Prozesse innerhalb der Universitäten und den Praxen standardisiert ablaufen können, bedarf es einer Ordnung, um den Workflow zu optimieren. Was daran ist Green Dentistry? Nun, wenn man bedenkt, dass Zeiterparnis einen nachhaltigen ressourcenschonenden Effekt auf unsere Arbeit haben kann, dann klingt das schon etwas mehr nach Green Dentistry.



Anfangen vom Licht oder der Heizung, die man früher ausstellen kann, ergeben sich durch einen intelligent gestalteten Verwaltungsapparat Vorteile, die sich mittelbar auf unser Klima auswirken. Auch wenn der staatliche Apparat einen systematischen Hang zur Überverwaltung hat: Ganz ohne geht es nicht. Wenn man sich international umsieht, erkennt man, dass Deutschland das digitale Potenzial noch längst nicht optimal nutzt. So gibt es im Baltikum Länder, die mit dem Neu- und Ausbau des Internets auch das staatliche Gesundheitssystem weitgehend auf digi-

RESSOURCEN SPAREN DURCH DIGITALISIERUNG

tale Techniken umgestellt haben. Zum Beispiel mit Einführung einer elektronischen Patientenakte, die dort selbstverständlich akzeptiert wird. Hierzulande droht die eigentlich gute Idee mit bürokratischem Mehraufwand überfrachtet zu werden. Dem Gedanken von umweltfreundlicher Zahnmedizin kann damit kaum geholfen werden.

Der Nachhaltigkeitsgedanke tritt in den Schatten der bürokratischen Last, wenn man sich nicht ausgiebig auf den zahnärztlichen Beruf vorbereitet, und das geht wie so häufig mit privatem Verzicht einher, da an den Hochschulen keine bewährte Methode gelehrt wird.

MILENA HEGENAUER, JULIUS MAXIMILIANS UNIVERSITÄT WÜRZBURG

Vertragen sich Entbürokratisierung und Green Dentistry? Auf jeden Fall vertragen sich Entbürokratisierung und Green Dentistry! Das aktuelle Maß an Bürokratie kostet den Behandelnden nicht nur Zeit und Nerven, sondern auch Ressourcen. Unmengen an Papier, Druckerfarbe, Arbeitskraft und – nicht zu unterschätzen – Platz, werden benötigt, um den bürokratischen Aufwand zu stemmen.

Da einer der wichtigsten Pfeiler der Green Dentistry das Sparen von Ressourcen ist, muss auch in Hinsicht auf Bürokratie umgedacht werden. Auch hier geht der Trend in Richtung Digitalisierung. Sie birgt die Chance, die bisherige Zettelwirtschaft in den Griff zu bekommen und Zeit einzusparen, sobald man den digitalen Workflow in das eigene Arbeiten integriert hat. Dennoch muss der Digitalisierungstrend kritisch beleuchtet werden, die Frage nach der Datenhoheit muss geklärt, und wissenschaftliche Arbeiten zum Thema CO₂-Abdruck der Digitalisierung in Praxen müssen angefertigt werden. Niemand kann sonst sagen, inwiefern die Digitalisierung den CO₂-Abdruck verringert und wie lange digitale Hilfsmittel beispielsweise in Betrieb sein müssen, um tatsächlich für ein gesundes Klima zu sorgen. Die Frage,



wie wir Studierenden zur Bürokratie in der zukünftigen Berufsausübung stehen, ist überwiegend mit „weniger ist mehr“ zu beantworten.

Die Ausmaße, die diese annimmt, sind für uns Studierende nur zu erahnen, denn im Studium wird einem ein Großteil der Bürokratie erspart, weil er in den Zuständigkeitsbereich der Klinik fällt. Dennoch reduziert sich zum Teil die Menge an Formularen durch ein Aneinanderketten etlicher Arbeitsschritte, was nicht zu unterschätzen ist.

Trotzdem: Der gesamte Behandlungsverlauf wird um den Bürokratieaufwand herumgeplant, was schon mal zu Problemen bei der Terminfindung in

Miele

In besten Händen: vertrauenswürdige Instrumentenaufbereitung durch Experten.

Miele Professional. Immer Besser.



60
JAHRE Medizintechnik

* Aktionszeitraum: 20.9.-30.11.2021. Die Aktion umfasst Sterilisatoren (PST 1710, PST 2210, PST 1720, PST 2220) und Thermodesinfektoren (PG 8581, PG 8591, PWD 8531, PWD 8532). Je gekauftem Kleinstereisator beträgt der Jubiläumsbonus 500,- EUR brutto. Je gekauftem Thermodesinfektor zusammen mit den zugehörigen Körben beträgt der Jubiläumsbonus 500,- EUR brutto. Mehr Details & Aktionsbedingungen unter: www.miele.de/pro/bestehaende



60 JAHRE – 500 EURO BRUTTO JUBILÄUMSBONUS
Seit über 60 Jahren ist Miele der Partner für Systemlösungen in der Dentalpraxis. Heute bieten wir das umfassende 360°-Konzept für den Praxisalltag an: von Geräten über sichere Prozessdokumentation, passgenaue Prozesschemikalien und Indikatoren bis hin zu spezifischen Komponenten. Zu unserem 60-jährigem Jubiläum erhalten Sie beim Kauf eines Aktionsgerätes einen Jubiläumsbonus von 500 € brutto je Gerät.* Feiern Sie dieses Jubiläum mit uns – denn bei uns sind Sie in besten Händen.

www.miele.de/pro/bestehaende

dem doch recht knapp bemessenen Semesterzeitraum führen kann. Einerseits gibt es eine gewisse Dokumentation natürlich rechtliche Sicherheit und ist an dieser Stelle wohl ein notwendiges Übel.

Andererseits ist fraglich, wie weit man diese Dokumentationspflicht ausreizen muss. Die aktuelle Entwicklung der Dokumentation, bei der sich medizinisches Personal fast länger um das Tippen von Texten als um die Behandlung des Patienten kümmert, ist besorgniserregend. Bloße Dokumentation macht die abgebrochene Schneidekante nämlich auch nicht wieder ganz.

Man möchte gar nicht daran denken, wie viel Zeit und Mappen voller Papier es kostet, wenn man sich später dazu entscheidet, Praxisinhaberin zu werden. Sollte Bürokratie wirklich ein Argument gegen die Freiberuflichkeit darstellen?

Letzten Endes muss ein sinnvoller Mittelweg gefunden werden, der die Sicherheit des Patienten sowie die Rechtssicherheit des Zahnarztes garantiert, ohne dabei auf Kosten der Behandlungszeit zu gehen.

In Hinblick auf Green Dentistry ist zu Beginn mit Sicherheit ein gewisser bürokratischer Aufwand zu erbringen. Eine jede Systemumstellung hat das so an sich. Auch der Bezug von staatlichen Fördergeldern wird nie ohne bürokratischen Aufwand möglich sein, was gerade in Hinblick auf den European Green Deal und zukünftige Möglichkeiten zur Finanzierung umweltschonender Maßnahmen in Praxen von Bedeutung sein könnte.

Dennoch bin ich mir sicher, dass der längerfristige Trend zur Green Dentistry ein Weg zur Verminderung der Überbürokratisierung in Praxen darstellen kann und muss. Es ist nur vernünftig, die Chance zu nutzen, das eine Übel zu verringern und damit auch noch einem anderen Ziel näher zu kommen.

Es scheint mir einer der Punkte zu sein, bei dem sich alle Zahnmedizin-Praktizierenden einig sind. Bürokratie muss in sinnvollem Maße existieren und darf darüber nicht hinausgehen.

HÜSSEIN AL-HASHIMI, CHARITÉ – UNIVERSITÄTSMEDIZIN BERLIN

Um Green Dentistry in Zahnarztpraxen umsetzen zu können, bedarf es eines grundlegenden Zusammenschlusses mit der Bürokratie, um der Dokumentation und Organisation des Prozesses gerecht zu werden. Dies darf jedoch keinesfalls den zeitlichen und kostentechnischen Rahmen sprengen.

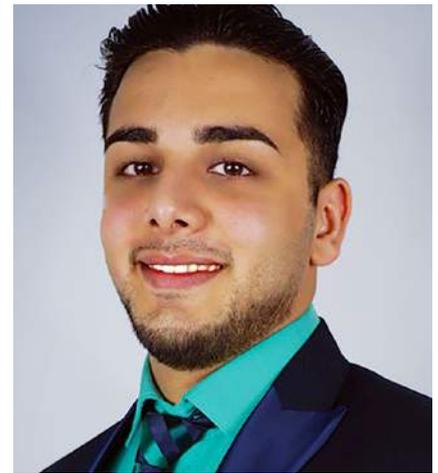
Zeitersparnis dank Digitalisierung

Um jedoch Bürokratie abzubauen und zeitgleich Green Dentistry umsetzen zu können, sollte von elektronischen Techniken Gebrauch gemacht werden. So könnte die Digitalisierung grundlegend helfen, Zeit zu sparen. Elementar dabei ist, dass auf die Sicherheit der Freigabe und Verschlüsselung von persönlichen und teils sensiblen Patienteninformationen geachtet wird. Daher ist eine stetige Aktualisierung der Software vonnöten, um mit den fortlaufenden Innovationen in Informationstechnik Schritt und die Anwendungen sicher zu halten.

Die Entscheidungshoheit eines jeden Patienten sollte nicht verletzt werden. Auch sollte die Finanzierung dieser Sicherheitsmaßnahmen präzise formuliert und überdacht und zeitgleich an eine staatliche Finanzierung in Form von Zuschüssen gedacht werden. Nur wenn diese einzelnen Elemente ineinandergreifen, können Green Dentistry mit ihrer Vermeidung von Müll und Papier sowie die gleichzeitige Entbürokratisierung des zahnärztlichen Berufes zum Erfolg werden.

Strom aus erneuerbaren Energien

Wer sich von handgeschriebenen Dokumenten mehr oder weniger verabschieden und stattdessen digitale Tools einsetzen will, sollte den erhöhten Strombedarf bedenken. Mit der Nutzung digitaler Endgeräte steigt der Stromverbrauch. Daher sollte möglichst auf die Angebote verschiedener Stromanbieter geachtet und wenn nötig über einen Wechsel des Stromanbieters nachgedacht werden. In einigen Regionen kann es sich lohnen, eigene Solaranlagen zu installieren. Über eine



Anschaffung derartiger Ökostrom produzierender Anlagen sollte genauestens im Einzelfall beraten werden (können).

Übermäßige Bürokratie abbauen

Bürokratie ist zwar aus unserer Sicht als Studierende und Zahnmediziner einerseits ein wertvolles Gut, um der Dokumentation und Befundung gerecht zu werden, andererseits haben übermäßige staatliche Vorgaben einen zeitfressenden Effekt auf den alltäglichen zahnärztlichen Betrieb. Dies reicht von der komplexen Stellungnahme für die einzelnen Krankenversicherungen und Kostenträger, der Wirtschaftlichkeitsprüfung und Quartalsabrechnungen bis hin zu Beratungsdokumentationen, täglichen Hygiene-Dokumentationsbögen und der Aufbereitung und Planung einzelner komplexer Behandlungsfälle, um hier einige Beispiele zu nennen.

Grundsätzlich sollte die Behandlung des Patienten im Vordergrund stehen und die hohe Qualität der zahnärztlichen Leistungen gewährleistet werden. Denn dies ist schließlich die eigentlich zentrale Zielsetzung eines jeden (angehenden) Mediziners in der (zukünftigen) Berufsausübung. Somit sollte auch unter anderem im Falle der Umsetzung von Green Dentistry eine Vereinfachung der Bürokratisierung in Erwägung gezogen werden, um die Umsetzung dieses Ziels zu vereinfachen und zugleich die Übernahme dieser grünen Elemente zu unterstützen.

*Anabhängigkeit ist einfach alles
für mich! Für meine Patienten bin
ich so ganz klar am besten.*

Was ist wichtig in Ihrem Leben?

Was immer Sie beschäftigt, sprechen Sie mit uns.

 apobank.de/die-zeit-ist-jetzt

 **apoBank**
Bank der Gesundheit